



Bürgerschaftswahl 2011 – Was die Polizei erwartet

Die GdP steht nicht in politischen Abhängigkeiten zu irgendeiner in der Bürgerschaft vertretenen Partei. Das ist auch gut so. Und daher müssen wir uns als Gewerkschafter nicht verbiegen und unsere Positionen verleugnen.

Deshalb kann die GdP ohne politische Spiegelfechtereien die Interessen der Kolleginnen und Kollegen ungeschminkt und ohne parteipolitische Rücksichtnahmen vertreten.

Sonderzahlungen/ Weihnachtsgeld

Die GdP fordert die Erhaltung des Weihnachtsgeldes – mindestens in der bisherigen Höhe – ohne Wenn und Aber und für uns alle!

Wir warnen davor, auf populistische Wahlkampfversprechen zu vertrauen, weil uns das Weihnachtsgeld als reine Sonderzahlung zu jeder Zeit mit einem Federstrich genommen werden kann. Das Weihnachtsgeld muss aber sicher sein!

Deshalb fordert die GdP die rechtsverbindliche Einrechnung des Weihnachtsgeldes in die Grundhaltstabellen.

Nur so lassen sich in der Zukunft unverschämte Eingriffe in unsere Einkommen dauerhaft verhindern.

Beförderungen

In 2010 standen Finanzmittel zur Verfügung, die für die Beförderung von etwa 652 Kolleginnen und Kollegen ausreichen werden.

Die GdP fordert für die nächsten Jahre die deutliche Aufstockung der für Beförderungen einzusetzenden Haushaltsmittel.

Wenn ein Bankenchef für sich allein 4,8 Millionen Euro fordert und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch bekommt, darf es nicht sein, dass Hamburgs Polizeibe-

amte mit Almosen abgespeist werden. Heute haben Kolleginnen und Kollegen deutlich niedrigere Realeinkommen als 2001, einmal völlig abgesehen von den ständig steigenden Lebenshaltungskosten in Hamburg.

Die Vollzugsbeamtinnen und -beamten haben die Beförderungen im Wesentlichen selbst finanziert (Erhöhung der Wochenarbeitszeit, Wegfall A 9 mZ, Heilfürsorge, Reduzierung Weihnachtsgeld usw.). Hamburg hat heute als zweitreichste Region der EU neben Berlin und Brandenburg die niedrigsten Grundgehälter.

Für Luxusprojekte innerhalb und vor allem außerhalb der Polizei scheint immer genügend Geld da zu sein – ein Widerspruch, den niemand mehr versteht.

Auch die derzeitigen Beförderungsaussichten der Tarifbeschäftigten sind eine Schande. Die Dienststelle scheut die Höhergruppierungen mehr als der Teufel das Weihwasser. GdP fordert, den Tarifbeschäftigten endlich die Wertschätzung entgegenzubringen, die sie verdienen.

Einstellungen

Polizeiarbeit ist gehobener Dienst. Die GdP steht zu ihrer Forderung zur Einführung der zweigeteilten Laufbahn mit dem Einstiegsamt A 9 g. D. Hamburg muss in dieser Beziehung mit anderen Bundesländern gleichziehen, um deutlich attraktiver für den immer knapper werdenden Nachwuchs zu werden.

Die Ausbildung für die Privatwirtschaft hat an polizeilichen Bildungseinrichtungen nichts zu suchen.

Die Privatisierung staatlicher Aufgaben in der inneren Sicherheit lehnen wir ab!

Es kann nicht sein, dass HdP-Absolventen (Seiteneinsteiger) zunächst acht Monate ohne Geld dastehen und auf eigene Rechnung studieren müssen. Das ist ein Schildbürgerstreich, der viele Bewerber in die Arme der anderen Bundesländer treibt.



Gerhard Kirsch

Freie Heilfürsorge / Übergangszahlung

Freie Heilfürsorge muss für Polizeibeamtinnen und -beamte lebenslang gewährt werden. Die Abschaffung der Heilfürsorge im Jahr 2005 und deren Auslaufen mit Eintritt in den Ruhestand sind nicht nachvollziehbare Verschlechterungen und Benachteiligungen für die Polizeibeschäftigten. Durch die Beihilferegelungen haben die abrechnenden Ärzte die Möglichkeit, den höheren Kassensatz zu nehmen. Die Behörde zahlt so deutlich mehr als mit freier Heilfürsorge. Darüber hinaus müssen die jungen Beamten heute einen erheblichen Teil ihres Gehaltes für die private Krankenversicherung aufbringen und starten finanziell wesentlich schlechter gestellt in den Beruf. Ein Polizeimeister muss mittlerweile ca. 250 Euro vom monatlichen Nettogehalt aufbringen – faktisch eine unverantwortliche und beispiellose Gehaltskürzung. Dafür darf dieser Kollege seinen Kopf bei jeder sich bietenden Gelegenheit für die Politik hinhalten. Die Beamtinnen, die in den Ruhestand gehen, müssen erhebliche Beiträge entrichten, was ihre Pensionen deutlich schmälert. Und dies alles für die Gewinninteressen der Versicherungswirtschaft.

Die Streichung des Übergangsgeldes von zzt. 4091,- Euro für pensionierte Beamte ist rückgängig zu machen! Die GdP

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

fordert die lebenslange Gewährung der Freien Heilfürsorge für alle Polizei- und Feuerwehrbeamten in Hamburg sowie die Wiedereinführung des Übergangsgeldes.

Neue Wege zur Bekämpfung der Personalnot

Auch die Polizei unterliegt dem gesellschaftlichen Wandel. Heute ist es selbstverständlich, dass Frauen in der Polizei arbeiten – das ist gut so!

Nun soll es vorkommen, dass Frauen Kinder bekommen und danach nur noch zeitlich eingeschränkt Dienst verrichten. Viele Kollegen und Kolleginnen gehen in Teilzeit oder in den Erziehungsurlaub. Dies führt zu tiefgreifenden Veränderungen in der Personalstruktur. Es ist heute nicht mehr so leicht möglich, ältere Kolleginnen und Kollegen aus dem Wechselschichtdienst in Tagesdienstverwendungen umzusetzen. Die GdP fordert daher intelligente und flexible Lösungen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in

Einklang zu bringen und der Lebenswirklichkeit und den hohen Belastungen im Vollzugsdienst Rechnung zu tragen. Darüber hinaus sind Kolleginnen und Kollegen, die in den Ruhestand versetzt werden, zu ersetzen. Der lautlose Personalabbau durch die Nichtbesetzung frei werdender Stellen muss ein Ende haben!

Sparmaßnahmen in der Polizei

Die GdP fordert, die Fahrradstaffel, die Polizeiposten in Bergedorf, die Diensthundschiele, die Hubschrauberstaffel und das WSPR 4 in Cuxhaven in vollem Umfang zu erhalten. Die bisherigen Sparvorschläge sind dilettantisch und kontraproduktiv, weil sie mit ihrer Umsetzung mehr Kosten als Einsparungen verursachen würden.

An erster Stelle steht deshalb eine deutlich spürbare Personalaufstockung – pri-

mär in allen Bereichen des Polizeivollzugs. Hier ist nicht nur das Ende der Fahnenstange erreicht, der Fahnenmast droht bereits zu brechen. Die bewährte, dezentrale, bürgernahe Polizeistruktur wurde zerschlagen; der personalintensiven Zentralisierung das Wort geredet. Der Rückzug aus der Fläche war ein Fehler ersten Grades, der zu korrigieren ist. In einer Demokratie gibt der Wähler den Politikern die Macht auf Zeit. Das eröffnet Chancen, die es zu nutzen gilt. Enttäuschungen, Stillstand und falsche Prioritätensetzungen hatte die Polizei genug. Wir messen Politik an ihren Taten, nicht an ihren verbalen Kraftmeiereien und da sieht die Bilanz der letzten zehn Jahre miserabel aus!

Es ist Zeit zum Anpacken – für eine bessere Zukunft der Kolleginnen und Kollegen und für „unsere“ Polizei Hamburg.

Gerhard Kirsch,
stellvertretender Landesvorsitzender

VERANSTALTUNG

„Grünes Licht für gute Laune!“

Auch im sechzigsten Jahr des Bestehens der GdP galt es im Grand Elysee das Tanzbein zu schwingen.

Am 20. 11. 2010 feierten rund 330 Gäste mit uns das „Fest der GdP – grünes Licht für gute Laune“. Unser Landesvorsitzender Uwe Koßel eröffnete den Abend gut gewappnet mit einem Feuerwehrhelm in Anspielung auf die Vorkommnisse im Vorjahr. Blies doch im letzten Jahr aufgrund einer technischen Störung die Raumentlüftung zur Brandbekämpfung so stark, dass Kerzen und Flaschen von den Tischen geweht wurden und zwei Züge der Feuerwehr anrückten.

Aber an diesem Abend lief alles glatt. Geboten wurde ein gelungener Mix aus stimmungsvoller Tanzmusik, dargeboten durch Sgt. Feffers Fun Fun Band, The



Uwe Koßel aus gutem Grund mit Helm!

Groove Jets, Undine Lux und Peter Grimm. Zwischendurch sorgte eine Tombola für Spannung und fröhliche Gesichter bei den Gewinnern.

Alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung, die durchgängig für eine gefüllte Tanzfläche und gute Laune sorgte.

Ray Goebeler



Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96 - 0
Telefax (0 40) 28 08 96 - 18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 7.30 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 7.30 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (Vi. S. d. P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Anzeigen-Repräsentant:
Walter Grote
Odenwaldstraße 14, 20255 Hamburg
Telefon (040) 40 94 34

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438



Aktion Diabetes im Polizeivollzug – Fragebogenaktion der GdP Hamburg

Fragebogen zur allgemeinen Arbeitsbelastung und die Auswirkungen

Dieser Fragebogen dient als anonyme Arbeitsvorlage und ist keine wissenschaftliche Studie!
Nach Bedarf können mehrere Antworten angekreuzt werden!

Je mehr ausgefüllte Fragebögen zurückkommen, umso aussagekräftiger ist das Umfrageergebnis!!!

Den ausgefüllten Fragebogen (auch auf der GdP-Hamburg-Homepage zu finden) bitte anonym zurück an:

GdP; AG-Soziales; Hindenburgstr. 49; 22297 Hamburg

oder direkt in den **AG-Soziales-Postkasten** einwerfen.

Fordert gern nichtorganisierte Koll. auf, einen Fragebogen auszufüllen!

Umfrageschluss: 31. März 2011

1. Zur Person:

- | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|---|
| <input type="radio"/> 20-40 Jahre | <input type="radio"/> 40-60 Jahre | <input type="radio"/> über 60 Jahre |
| <input type="radio"/> verheiratet | <input type="radio"/> geschieden | <input type="radio"/> alleinerziehend |
| <input type="radio"/> männlich | <input type="radio"/> weiblich | <input type="radio"/> Kinder <input type="checkbox"/> |
| <input type="radio"/> Vollzug | <input type="radio"/> Verwaltung | <input type="radio"/> Vollzug auf VW-Stelle |
| <input type="radio"/> Vollzeit | <input type="radio"/> Teilzeit | <input type="radio"/> |

2. Zum Gesundheitszustand:

[1=wenig; 2=mittel; 3=stark]

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> fühle mich gesund | <input type="checkbox"/> Diabetes |
| <input type="checkbox"/> Bluthochdruck | <input type="checkbox"/> Muskelverspannung |
| <input type="checkbox"/> Schlafstörungen | <input type="checkbox"/> Rückenprobleme |
| <input type="checkbox"/> Angst- und Unruhezustände | <input type="checkbox"/> Gelenkprobleme |
| <input type="checkbox"/> Reizbar | <input type="checkbox"/> Kopfschmerzen |
| <input type="checkbox"/> Tinnitus / Hörsturz | |
| <input type="checkbox"/> Magen- Darmprobleme | |

3. Umgang mit Gesundheitszustand:

- in ärztlicher Behandlung
 keine Behandlung

4. Sportliche Betätigung (privat):

- keine
 1 x pro Woche
 öfter

5. Ich übe folgende Sportarten aus:

- Ausdauer; z.B. Laufen, Schwimmen, Walken
 Gruppensport; z.B. Fußball, Tennis
 Entspannung; z.B. Yoga, Gymnastik
 Kraftsport; z.B. Fitnessstudio

6. Ernährung im Dienst:

- Küche an der Dienststelle
 mitgebrachte Brote/Essen
 Fast Food vom Imbiss
 Kantine

7. Pausen und Ruhephasen:

- je nach nach Arbeitsanfall möglich
 zwischendurch (im Streifenwagen / am Schreibtisch)
 nicht möglich
 Pausenraum vorhanden
 Ruhemöglichkeit vorhanden

8. Dienst und Privates lassen sich:

- gut vereinbaren
 mit Schwierigkeiten vereinbaren
 gar nicht vereinbaren

9. Den Urlaub kann ich nehmen:

- nach privatem Bedarf
 nach Arbeitssituation
 nach Vorgabe des Vorgesetzten

10. Umgang mit Mehrarbeits- / Überstunden:

- Wieviele Überstunden sind bei dir im Jahr 2010 aufgelaufen?
 Freizeitausgleich nach pers. Bedarf möglich
 Freizeitausgleich nach Arbeitssituation möglich
 Freizeitausgleich nicht möglich

11. Dienstreie Wochenenden im Jahr 2010:

- 5 - 8
 11 - 20

12. Der Druck / die Belastung am Arbeitsplatz in den letzten Jahren:

- ist gleich geblieben
 hat zugenommen
 hat stark zugenommen

13. Das Gefühl ausgebrannt zu sein:

- kenne ich nicht
 hatte ich schon einmal
 hatte ich oft
 habe ich nach jedem Arbeitstag

14. Ich hatte Kontakt zu behördl. Beratungsstellen:

- Arbeitsmedizinischer Dienst (AMD)
 Polizeiärztlicher Dienst (PÄD)
 Sozialtherapeutischer Dienst (SD)
 Psychologischer Dienst (ZP15)
 Polizei-Seelsorge
 Ich habe dort Unterstützung erhalten

15. Was ich immer mal sagen wollte!



Bundeskongress der GdP – „Sicherheit ist Mehrwert!“

Berlin im November. Während draußen der herannahende Winter die Stadt in Atem hält, wurde im Hotel „Estrel“, einem der größten Veranstaltungszentren in Berlin, der 24. Bundeskongress der GdP durchgeführt.

254 Delegierte aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich vom 22. bis zum 24. November in Berlin. Neben dem zentralen Thema „Gewalt gegen Polizisten“, dem massiven Stellenabbau bei der Polizei und der Folgen der Finanzkrise für die öffentlichen Haushalte befassten sich die Gewerkschafter in 225 Anträgen mit zahlreichen Themen, die den 170 000 in der GdP organisierten Polizeibeschäftig-



Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière

ten auf den Nägeln brennen. Zudem wählten die Abgesandten der 18 GdP-Landesbezirke und einen neuen Geschäftsführenden Bundesvorstand.

Bereits am ersten Tag nutzte Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière die Gelegenheit und sprach auf dem Bundeskongress. Dabei stand das Hauptthema des Kongresses im Fokus seiner Rede: „Dafür, dass Sie sich täglich für unser aller Leben, Gesundheit und Eigentum einsetzen, gebührt Ihnen die Fürsorge des Staates.“



Konrad Freiberg und Bernhard Witthaut

Und angesichts einer wachsenden Zahl von Straftaten gegen Polizisten fügte er hinzu: „Der Staat muss das Mögliche unternehmen, um unsere Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zu schützen. Diese Entwicklung und dieses Ausmaß an Gewalt gegen Menschen, die andere vor Gewalt schützen, sind unerträglich.“ Sein Fazit: „Das Strafrecht drückt auch immer ein gesellschaftliches Unwerturteil aus. Und hier ist die Botschaft klar: Hände weg von der Polizei!“.

Im weiteren Verlauf wurde der neue Geschäftsführende Bundesvorstand gewählt. Nach zehn Jahren als Bundesvorsitzender der GdP stellte sich Konrad Freiberg nicht mehr zur Wahl. Für seine Leistungen in seiner Zeit als Bundesvorsitzender der GdP wurde er von den Delegierten und Gästen mit stehendem Ap-

plaus verabschiedet. Und Bundesinnenminister Dr. de Maizière brachte es auf den Punkt. „Herr Freiberg, sie waren das Gesicht der Polizei!“.

Zum neuen Bundesvorsitzenden wurde Bernhard Witthaut aus Niedersachsen mit 96% der abgegebenen Stimmen gewählt.

Im weiteren Verlauf des Bundeskongresses machte Bundespräsident Christian Wulff in seinem Grußwort deutlich: „Dankbarkeit, Solidarität, Sympathie: All das hat die Polizei in Deutschland verdient!“ Neben vielen anderen wichtigen und interessanten Themen bezog der Bundespräsident vor allem zum Schwerpunktthema des Kongresses Stellung: „Wer den Staat und seine Regeln schützt, braucht aber vor allem den Schutz unserer Rechtsordnung. Sie dürfen daher von der Politik erwarten, dass sie für eine wirkungsvolle Abschreckung auf potenzielle Täter sorgt.“ Abschließend gab er der GdP mit auf den Weg: „Vertrauen ist ebenso wie unsere innere Sicherheit ein hohes Gut. Es muss beständig geschützt und erneuert werden. Für unsere Demokratie gilt: Sie braucht Kritik und Beteiligung, Einmischung und Widerspruch.“

Am zweiten Tag des Bundeskongresses folgte eine Podiumsdiskussion zum Schwerpunktthema „Gewalt gegen Polizisten“. Verachtet, provoziert, beleidigt, angegriffen, verletzt: Der Alltag von Polizeibeamtinnen und -beamten wird zunehmend härter, gefährlicher, belastender. Unter dieser Feststellung diskutier-



Die Hamburger Delegation



LANDESBEZIRKSVORSTAND

ten der Vorsitzende der Innenministerkonferenz (IMK) und Hamburger Innensenator Heino Vahldieck, Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Leiter der Studie „Gewalt gegen Polizei“ und Chef des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen e. V., Polizeihauptkommissa-



Bundespräsident Christian Wulff

rin und stellv. GdP-Frauvorsitzende Erika Krause-Schöne (GdP-Bundespolizei), Polizeihauptkommissar Gerhard Kirsch (stell. Vorsitzender GdP Hamburg) sowie der neu gewählte GdP-Bundsvorsitzende Bernhard Witthaut.

Aus Hamburger Sicht machte Gerhard Kirsch aufgrund seiner vielfältigen Erfahrungen im Reviervollzugsdienst deutlich, mit welcher zunehmenden Bru-



Birgit Reimann nimmt zu Anträgen der Frauengruppe engagiert Stellung.

talität und Respektlosigkeit einschreitende Polizeibeamte behandelt werden. Ein-drucksvoll beschrieb er seinen Alltag.



Die Podiumsdiskussion „Gewalt gegen Polizei“ mit Gerhard Kirsch (2. v. r.).

Beschimpfungen, Beleidigungen und körperliche Übergriffe sind an der Tagesordnung.

Es folgte die Antragsberatung, die von einer intensiven Diskussion getragen war. Viele Themenfeldern die sich mit der Situation der Beschäftigten und Beamten in der Polizei beschäftigten. Birgit Reimann, Vorsitzende der Frauengruppe Hamburg, begründete in ihrer überzeugenden Art einige der Anträge der Frauengruppe.

Das Fazit unserer Hamburger Delegierten und Gäste: ein interessanter Bundeskongress, der mit seinem Engagement für die nächsten vier Jahre wirken wird.

Jörn Clasen

„Hände weg vom Weihnachtsgeld!“

Über 8000 Beamte und Beamtinnen aus allen Behörden und Ämtern Hamburgs demonstrierten gemeinsam gegen die Sparpolitik des Senates! Die mit über 2000 Kolleginnen und Kollegen gut besuchte Personalversammlung der Polizei im CCH war der Auftakt.

Innensenator Vahldieck hatte für seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nur die schon fast zynisch klingende Feststellung übrig, dass die Weltwirtschaftskrise Ursache für die „Notwendigkeit“ der massiven Einschnitte bis hin zur Kürzung des Weihnachtsgeldes sei.

Und der Protest der Kolleginnen und Kollegen war umgehend und massiv. Gellende Pfiffe und Buhrufe begleiteten die weiteren Versuche des Innensensors, für Verständnis zu werben. Dies misslang ausdrücklich, ebenso der Ver-

such, für die geleistete Arbeit Dank auszusprechen. Und mit Recht, denn davon kann man sich nichts kaufen oder mit den Worten des Landesvorsitzenden der GdP Hamburg zu sprechen: „Von Dankschreiben haben die Kollegen mehr als genug im Keller, aber im Portemonnaie zeigt sich das nicht!“.

Im Anschluss an die Personalversammlung, deren Hauptthemen die ka-



Holger Stoll, stellv. Landesvorsitzender, als Sargträger der Inneren Sicherheit.

tastrophale Personalsituation an praktisch allen Polizeidienststellen, die aktuelle Situation des „neuen LVM“ und die durch den Senat beabsichtigte Streichung bzw. massive Kürzung des Weihnachtsgeldes waren, formierte sich ein mächtiger Aufzug.

An dem Aufzug, vom Dammtor über den Gänsemarkt und dem Jungfernstieg, beteiligten sich fast 8000 Beamte aus Hamburg. Neben den Anmeldern, der DPolG und dem BDK, waren viele weitere Gewerkschaften und Berufsvertretungen dem Aufruf gefolgt. Zusammen mit der GEW führte die GdP an der Mönckebergstraße eine Abschlusskundgebung durch.

„Solange der Senat bei dieser Reallohnkürzung bleibt, werden wir weiter dagegen kämpfen!“, so Uwe Koßel zum Abschluss der Versammlung.

Jörn Clasen



20 Jahre nach der Wiedervereinigung – Staats- und gesellschaftspolitisches Seminar in Berlin

Es ist kalt hier unten im U-Boot und riecht auch merkwürdig. U-Boot, so wird der ehemals völlig lichtlose Keller des Stasi-Gefängnisses Hohen Schönhausen in Berlin genannt. Die Gruppe aus elf Schleswig-Holsteinern, 18 Hamburgern und einem bayrischen Kollegen hört gebannt einem Zeitzeugen zu, der hier von 1980 bis 1982 als politischer Gefangener der DDR ein- saß, körperlich und vor allen Din- gen psychisch gefoltert wurde, be- vor er 1982 von der Bundesrepublik freigekauft werden konnte. – Es ist der Auftakt des einwöchigen Semi- nars in Berlin, welches eindrucks- voll anhand der aufgesuchten Schauplätze und Einführungsrefera- te Vergangenheit mit Gegenwart verbindet und erschreckende Paral- lelen in den Diktaturen des 3. Rei- ches und der DDR aufzeigt. Und lei- der auch aufzeigt, wie sich die Ver- gangenheit nach dem 2. Weltkrieg vor unseren Augen in den letzten 20 Jahren wiederholt hat, dazu et- was später.

Eindrucksvoll sind die über 50 Kilo- meter Stasi-Akten und die Erläuterun- gen, dass selbst die Stasi intern so organi- siert war, das IM, Stasimitarbeiter und



Im ehemaligen KZ Ravensbrück

die beobachtete Person nur durch ein kompliziertes Verschlüsselungssystem zusammengeführt werden konnten. Die BIRTHLER-Behörde (ehemals Gauck-Behörde) setzte deshalb bei Beginn ihrer Tätigkeit sogar ehemalige Stasimitarbeiter ein, um das System zu durchschauen. Etwa 16 000 Säcke mit kurz nach der Wende zerrissenen Akten warten noch auf ihre Rekonstruktion und bergen vermutlich noch einige Überraschungen. Das Büro von Erich Mielke als ehemaligem Leiter des Ministeriums für Staatssi- cherheit befindet sich gleich im Gebäude nebenan. Hier ist heute die Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße un- tergebracht.

Das Seminar brachte Kontraste und Parallelen zusammen. Die kürzlich eröff- nete Ausstellung „Topographie des Ter- rors“ auf dem ehemaligen Gelände der Gestapo zeigte neben den Greuelthaten zwischen 1933 und 1945 unter anderem in erschreckender Weise auf, dass es nach dem 2. Weltkrieg vielen ehemaligen SS-Angehörigen und anderen NSDAP-Mit- gliedern gelang, durch geschickte Vertu- schung ihrer Vergangenheit wieder in ho- he Ämter u. a. beim BKA und den Lan- despolizeien zu gelangen. Eine Parallele zur Diktatur der DDR und der Wende- zeit. „Ärzte“, die im Stasigefängnis „praktiziert“ hatten, führen in Berlin auch heute noch psychiatrische Praxen.

Zuerst skeptisch suchten einige das von dem amerikanischen Architekten Eisenman entworfene Stelenfeld zum Ge- denken für die ermordeten Juden Europas auf. 2477 verschieden hohe Be- tonstelen bedecken den leicht welligen Platz. „Beklemmend“, „Aussichtslos“, „Endlose Wege“, „Einsam“ so lauten die Kommentare auf die Frage der Führerin, was wir dort empfinden. Eindrucksvoll gibt die Ausstellung unter dem Denkmal

den jüdischen Opfern Namen, Lebens- lauf und Familien anhand von Fotos und letzten Briefen und Postkarten aus dem KZ.

Ein Besuch im ehemaligen KZ Ra- vensbrück ergänzt das Gesehene. Ein KZ nur für Frauen, die aus Sicht der Nazi- demagogik „kriminell“ oder „asozial“ waren, viele Sinti und Roma, Zeugen Je- hova und Tausende anderer fanden hier den Tod durch unmenschliche medizini- sche Versuche und Lebensbedingungen.

Die Gegenwart kann nur verstehen, wer die Vergangenheit kennt. Wir hatten noch Glück, die Terrorwarnung kam erst am Freitag, und so konnten wir den Bun- destag und die



Bundestagsvize- präsident Herr Dr. Thierse

Kuppel besichtig- ten. Leider war keine Sitzungswo- che, so nahmen wir nur einen Blick in den leeren Sitzungssaal. Zu unserer Überra- schung folgte im Abgeordneten- haus ein absolutes

Highlight des Seminars. Wir trafen den Bundestagsvizepräsidenten Herrn Dr. Thierse, der eine Stunde mit uns über sei- ne Zeit vor und während der Wiederver- einigung sprach. Im Anschluss folgte noch eine Besichtigung des architekto- nisch interessanten Kanzleramtes.

Abgerundet wurde das Seminar durch einen Besuch in der Bundesgeschäftsstel- le und einer Fragestunde zur Pressearbeit der GdP in Berlin. Ergänzende Referate und unglaublich viele Informationen über Berlin und deutsche Geschichte wurden von Michael Grill, freier Mitar- beiter der Gedenkstätte Neuengamme und Referent für „Arbeit und Leben“, eingebracht. Wie immer perfekt organi- siert war das Seminar vom Bildungsbe- auftragten der GdP Hamburg, Peter Leiste. Beiden an dieser Stelle ein herzliches Danke für eine hochinteressante und sehr beeindruckende Woche zwi- schen Vergangenheit und Gegenwart, wobei die Freizeit manchmal etwas kurz kam, dies aber von niemandem bedauert wurde.

*Carola Steenbeck,
Seminar teilnehmerin*

Anzeige

Notdienst der Glaserinnung Hamburg
für alle Hamburger Bereiche

Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60

Firmenungebundene Auftragsannahme





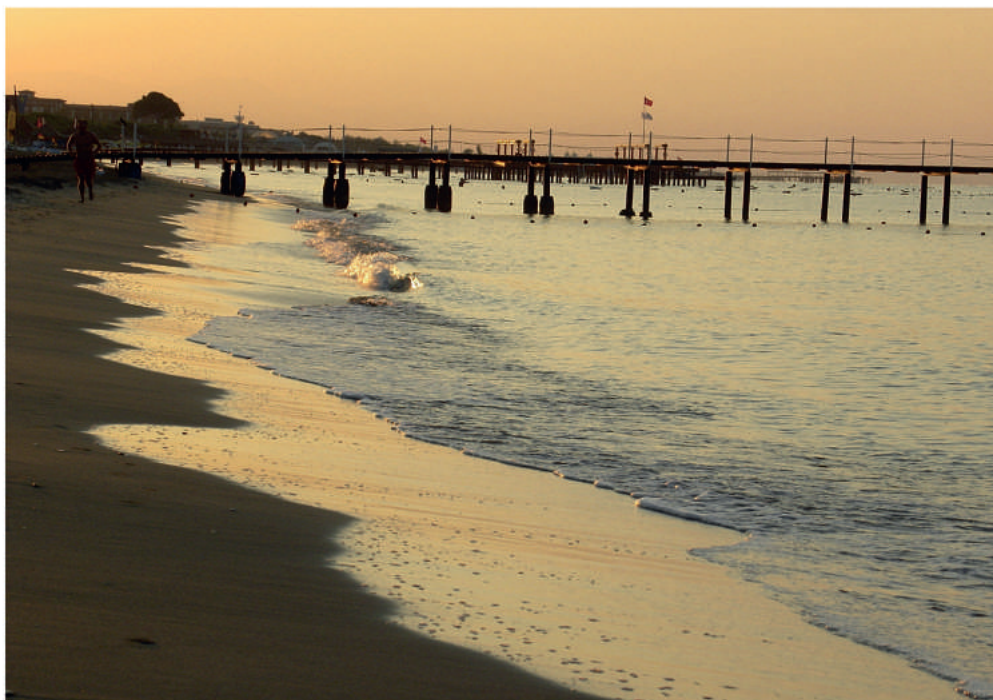

Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

Gönnen Sie sich mal etwas Besonderes:

Fliegen Sie ab Hamburg (z.B. am 01.03.2011) für 7 Tage in das 5 Sterne Hotel **Kempinski The Dome Golf & Spa Resort** in Belek und lassen Sie die Seele baumeln.



Ab €794,-
pro
Person im
Doppel-
zimmer
inkl. HP
und FTI
Gold -
Vorteilen
sind Sie
dabei.



**Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
Polizeisozialwerk Hamburg GmbH**

Hindenburgstr. 49

22297 Hamburg

Tel: 040 / 28 08 96 16

Fax: 040 / 28 08 96 27

Mail: psw-reisen-hamburg@gdp-online.de

www.psw-hamburg.de

Werden Sie unser Fan auf Facebook!



meinreisespezialist

Lustsprung in die Welt

WIR GRATULIEREN ZUM

70. Geburtstag

- 6. Januar 2011 Peter Link
- 12. Januar 2011 Peter Jürgens
- 14. Januar 2011 Joachim Weger
- 28. Januar 2011 Gert Riebe

80. Geburtstag

- 21. Januar 2011 Ingrid Geißler
- 26. Januar 2011 Ingo Gellermann
Manfred Hiller
- 27. Januar 2011 Ursula Loschwitz
- 31. Januar 2011 Margot Günther

85. Geburtstag

- 3. Januar 2011 Christa Wolff
- 14. Januar 2011 Irmgard Kube
- 17. Januar 2011 Hans-Heinrich
Beckmann
- 29. Januar 2011 Günter Neuse

86. Geburtstag

- 2. Januar 2011 Rolf Jerchel
- 3. Januar 2011 Günter Papist
- 10. Januar 2011 Rudolf Sieck
- 12. Januar 2011 Waldemar Rumstig

87. Geburtstag

- 5. Januar 2011 Helmut Klindt

88. Geburtstag

- 6. Januar 2011 Lise-Lotte Stradtmann
- 12. Januar 2011 Werner Kiewewalter
- 19. Januar 2011 Rolf Geißler
- 28. Januar 2011 Erwin Wilke

89. Geburtstag

- 4. Januar 2011 Werner Cohrs
- 26. Januar 2011 Bruno Pinzel

Anzeige



Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer sicher - auch bei meinem Finale auf Erden. Komme, was wolle: Alles ist jetzt in besten Händen.



90. Geburtstag

- 8. Januar 2011 Martha Bergmann
- 14. Januar 2011 Maria Steinfeld

91. Geburtstag

- 7. Januar 2011 Kurt Wulf
- 8. Januar 2011 Ilse Ganowski
- 10. Januar 2011 Lotte Coors
- 11. Januar 2011 Ingeborg Gauerke

93. Geburtstag

- 8. Januar 2011 Georg Pengel

94. Geburtstag

- 5. Januar 2011 Annita Thiemann

97. Geburtstag

- 16. Januar 2011 Gertrud Köneke

wohlverdienten Ruhestand

- 31. Januar 2011
Dieter Köster POK PK 42
Gerhard Schulz PHK ZP 301
Gunter Klews EPHK WSPK 010

Hinweis:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche

SENIOREN

Mitgliederversammlung im Januar

Zu unserer ersten Mitgliederversammlung möchte ich unsere Mitglieder des Fachbereiches Senioren zum

**11. Januar 2011
um 15.00 Uhr**

wie gewohnt in das Personalrestaurant des Polizeipräsidiums herzlich einladen. Unser ganz besonderer Gast: Konrad Freiberg, unser ehemaliger Bundesvorsitzender!

Daneben steht auf unserer Tagesordnung, neben den gewerkschaftlichen und aktuellen politischen Themen, der vom 22. bis 24. November 2010 stattgefundenen 24. Bundeskongress der Gewerkschaft der Polizei, an dem ich als Delegierter für den Landesbezirk Hamburg teilgenommen habe. Der Vorstand freut sich wieder auf ein „volles Haus“!

**Peter Leiste,
Fachbereichsvorstand Senioren**

Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung des Dienstjubiläums gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung des Termins an die GdP-Mitgliederverwaltung. **Tel. 0 40/28 08 96-17.**

STERBEFÄLLE

- | | |
|--|---|
| 17. September 2010
Luise Stroetgen Witwe (97) | 10. November 2010
Gerhard Malzahn PHM i. R. (93) |
| 8. Oktober 2010
Bernhard Papier KOK i. R. (88) | 10. November 2010
Lothar Brendemühl Krafft. i. R. (79) |
| 1. November 2010
Horst Schmidt PHM i. R. (82) | 13. November 2010
Horst Röhlig PM i.R. (92) |
| 2. November 2010
Horst Hemmer POK i. R. (66) | 14. November 2010
Gerhard Riedel PHM i. R. (88) |
| 4. November 2010
Bernd Warnat PHK i. R. (70) | 19. November 2010
Wolfgang Arendt PHM i. R. (81) |
| 4. November 2010
Werner Köster Krafft. i. R. (82) | 20. November 2010
Werner Brand KHM i. R. (95) |
| 6. November 2010
Irmgard Winkler Witwe (92) | 22. November 2010
Karlheinz Ebert PHM i. R. (65) |
| 8. November 2010
Heinz Huster KHM i. R. (85) | 3. Dezember 2010
Uwe Ninas PK ZP 41(58) |
| 9. November 2010
Heinz Harder Grafiker i. R. (77) | |

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

